

### Monatsspruch

Ihr sät viel und bringt wenig ein; ihr esst und werdet doch nicht satt; ihr trinkt und bleibt doch durstig; ihr kleidet euch, und keinem wird warm; und wer Geld verdient, der legt's in einen löchrigen Beutel.

(Haggai 1,6)

Das rechte Gebet ist nicht ein Werk, eine Übung, eine fromme Haltung, sondern es ist die Bitte des Kindes zum Herzen des Vaters.

Darum ist das Gebet niemals demonstrativ, weder vor Gott, noch vor uns selbst, noch vor anderen.

Das Gebet kann niemals eine Beschwörung Gottes sein, wir brauchen uns vor ihm nicht mehr darzustellen.

Wir dürfen wissen, dass er weiß, was wir bedürfen, ehe wir darum bitten.  
(Dietrich Bonhoeffer)

### Geburtstage im September

03.09. Michael Freitag  
12.09. Nahuel Zabel  
14.09. Gerhard Weiß  
18.09. Ida Drechsel  
28.09. Melissa Loewe

*Alle Dinge haben ein „Warum“, aber Gott hat kein „Warum“. Und der Mensch, der Gott um etwas anderes bittet, als um Gott selbst, der macht Gott zu einem „Warum und Wozu“. (Meister Eckehart).*

*Wer nur den lieben Gott lässt walten und hoffet auf ihn alle Zeit, den wird er wunderbar erhalten...*

Wir gratulieren allen Geburtstagskindern ganz herzlich und wünschen ihnen viel Kraft und Freude im neuen Lebensjahr!

### Termine im September

1 Mi	19.30 Hauskreis online (Fam. Duwe)
2 Do	
3 Fr	
4 Sa	
<b>5 So</b>	<b>10.00 Gottesdienst und Abendmahl</b> (Dieter Weis + Vreni Trauernicht)
6 Mo	Frauengebet nach Absprache
7 Di	
8 Mi	19.30 Gemeindeleitung
9 Do	19.30 Bibelgespräch
10 Fr	
11 Sa	
<b>12 So</b>	<b>10.00 Familien-Gottesdienst</b> (Markus Frank + Jens Patzelt)
13 Mo	Frauengebet nach Absprache
14 Di	
15 Mi	19.30 Hauskreis (Fam. Duwe)
16 Do	
17 Fr	
18 Sa	
<b>19 So</b>	<b>10.00 Gottesdienst</b> (Markus Frank + Matthias Mascher)
20 Mo	Frauengebet nach Absprache
21 Di	
22 Mi	19.30 Bibelgespräch
23 Do	
24 Fr	
25 Sa	
<b>26 So</b>	<b>10.00 Gottesdienst</b> (Brigitte Pape + )
27 Mo	Frauengebet nach Absprache
28 Di	
29 Mi	19.30 Hauskreis (Fam. Duwe)
30 Do	18.30 Spieleabend nach Absprache

---

## Familien- und Einschulungsgottesdienst

---



Ein besonderer Familien- und Einschulungsgottesdienst erwartet dich am Sonntag, den **12. September 2021 ab 10 Uhr**. Egal ob jung oder alt, groß oder klein, neu oder lange dabei - eine herzliche Einladung: Du bist willkommen!

---

## Vorankündigung

---

Am Wochenende vom 16.+17. Oktober 2021 findet die **Verabschiedung von Markus und Gaby Frank** statt. Pastor Markus Frank tritt eine neue Stelle als Pastor der Ev.-Freikirchlichen Gemeinde Bad Oeynhausen an.

---

## Wir beten für

---

- die **Opfer in Kriegs- und Terrorgebieten** und die **Täter**, dass sie von ihren bösen Wegen umkehren.
- die **vietnamesische Gemeinde**, die in der Johannesgemeinde regelmäßig Gottesdienst feiert.
- den Abschied von **Gaby und Markus Frank** in Lehrte und den Neuanfang in Bad Oeynhausen
- unsere **Kranken in der Gemeinde**

---

## Monatsspruch

---

**Ihr sät viel und bringt wenig ein; ihr esst und werdet doch nicht satt; ihr trinkt und bleibt doch durstig; ihr kleidet euch, und keinem wird warm; und wer Geld verdient, der legt's in einen löchrigen Beutel. (Haggai 1,6)**

Arbeit, Nahrung, Trinkwasser, Kleidung, Geld: In der ersten Predigt des Propheten Haggai geht es um ganz handfeste Dinge. Die Rede trägt ein exaktes Datum: erster Tag des sechsten Monats des zweiten Regierungsjahrs des Perserkönigs Darius. Laut den Kommentaren entspricht das dem 29. August 520 vor Christus. Vom Datum her ist das Prophetenwort also fast auf den Tag genau passend ausgesucht als Monatsspruch für den September 2021, genau 2540 Jahre und zwei Tage nach Haggais Predigt. (Und falls die Leserinnen und Leser jetzt nachrechnen: Ja, es sind tatsächlich 2540 Jahre.) Das Datum passt, aber passt denn auch die Botschaft in den September 2021?

Neunzehn Jahre vor Haggais Auftreten hatten die Perser das babylonische Reich erobert und den nach Babylon deportierten Judäern erlaubt, in die Heimat ihrer Vorfahren zurückzukehren. Dort sollen sie unter der Führung des Serubabel, eines Nachkommen der Könige von Juda, den Tempel von Jerusalem wiederaufbauen. Aber auf die anfängliche Begeisterung folgte eine lähmende Ernüchterung in dem kargen Land, dessen Äcker nie genug Ertrag abwarfen, um richtig satt zu werden. Die Vornehmen unter den Rückkehrern bauten als erstes für sich selbst getäfelte Häuser. Der Tempel lag nach wie vor in Trümmern, der Baubeginn wurde immer weiter hinausgezögert. Dafür sei die Zeit noch nicht gekommen, sagten die Vornehmen. Aber an sich selbst können die Vornehmen gar nicht früh genug denken, entgegnet der Prophet: weil ihr die falschen Prioritäten setzt, gibt es so viel Mangel im Land, hält Gott Regen und Segen zurück, aber wenn ihr mit dem Tempelbau beginnt, wird das Land endlich aufblühen!

Wenn ich vor siebzig Jahren gelebt hätte und im September 1951 eine westdeutsche Baptistengemeinde dazu hätte bringen wollen, einen Kapellenbau zu finanzieren, hätte ich mir vielleicht diesen Text ausgesucht. Ich hätte wahrscheinlich Hörer gehabt, die den Mangel am Lebensnotwendigen kennengelernt haben und sich nach Wohlstand sehnen. Einige träumten vielleicht von getäfelten Häusern oder fingen schon an, welche zu bauen. Ich hätte ihnen ins Gewissen geredet, den Bau des Hauses des Herrn nicht hintanzustellen, ihren Beitrag zu leisten zum Bauvorhaben der Gemeinde. Und der Aufruf zur Opferbereitschaft hätte dem Gewissen der Hörer gutgetan, denn sie wollten sich nach den Jahren der Entbehrung guten Gewissens des Wohlstands erfreuen, der

sich allmählich einstellte. Vielleicht gibt es noch heute gesellschaftliche Kontexte, in denen es solche Predigten und solche Hörer gibt, vielleicht bei den Wohlstandspredigern in den Schwellenländern. Wer könnte es den Armen dieser Erde verdenken, dass sie danach streben, am guten Leben teilzuhaben?

Wir befinden uns aber im September 2021 und in einem reichen Land, das seine wirtschaftlichen Aufbruchszeiten längst hinter sich hat. Vielleicht löst das Wort des Propheten Haggai bei uns ganz andere Assoziationen aus. Mangel an Nahrung und an trinkbarem Wasser muss hier niemand leiden, und auch wenn sich die Verteilung des materiellen Reichtums in Deutschland immer ungleicher entwickelt: die große Mehrheit der Menschheit kann von Lebensbedingungen wie in unserem Land nur träumen. Und dennoch leben hier Menschen, die trotz Arbeit und Geldverdienen, trotz Überfluss an Essen und Trinken und trotz übervoller Kleiderschränke ihr Leben als armselig empfinden, deren Hunger und Durst nicht gestillt ist, die an einer Kälte leiden, gegen die keine Kleider helfen.



Es ist wohl kein Zufall, dass die Stichworte aus Haggai 1,6 auch in der Verkündigung Jesu begegnen. Jesus predigte von der Saat, die vielfache Frucht trägt, vom Brot, das allen Hunger stillt, vom Wasser, von dem man trinkt und nie wieder durstet, vom Reichtum, der nicht vergeht wie irdische Schätze. Sind das nur zufällig gewählte Metaphern für abstrakte geistliche Verheißungen oder holen uns die Texte der Bibel ab bei unserem Umgang mit ganz handfesten Dingen wie Arbeit, Nahrung, Trinkwasser, Kleidung und Geld?

*Martin Rothkegel (Theologische Hochschule Elstal)*